

Militärisches Allerlei

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **9 (1933-1934)**

Heft 25

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

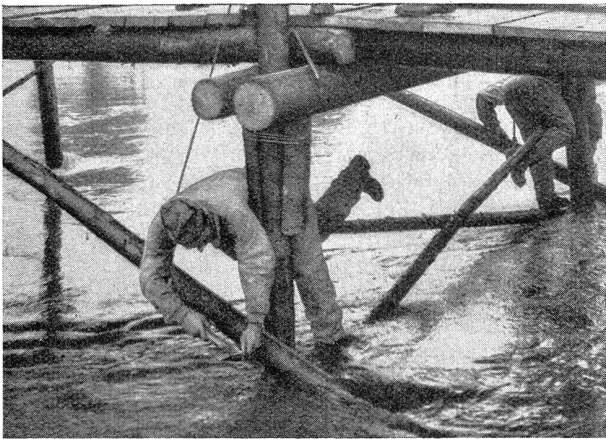
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Eine kitsche Sache, das Anschlagen der Seitenstreben. Manchmal gibt es dabei nasse Schuhe, manchmal sogar ein Vollbad

Une opération délicate: le clouage des supports latéraux. Il en résulte quelquefois des chaussures mouillées, parfois même un bain complet

Phot. K. Egli, Zürich

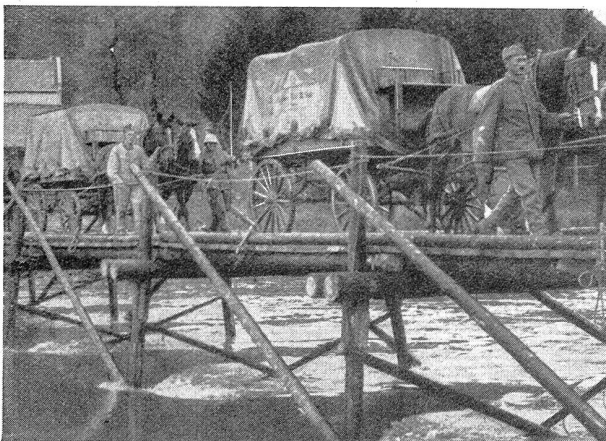
Erfahrungen im Nachrichtendienst

Die Anregung, meine Erfahrungen, die ich in verschiedenen Wiederholungskursen, teils im Bataillons-, teils im Regimentsverband sammelte, zu Papier zu bringen, gab mir die Fülle des Stoffes und die bittere Notwendigkeit der Tatsachen. Wenn dem gewöhnlichen Soldaten die Bezeichnung « Nachrichtler » zu Ohren dringt, kommt er in Versuchung, in seiner Gedankenwelt ein Wesen zusammenzukonstruieren mit den Eigenschaften eines Faulenzers oder eines unbrauchbaren Mannes. So entsteht dann ein menschliches Gebilde vor seinen Augen, das in seiner Totalität nicht im entferntesten einem Soldaten auch nur ähnlich wäre.

Der großen Bedeutung, die einem wohlorganisierten und zuverlässigen Nachrichtendienst zukommt, ist sich jeder Kommandant bewußt. Das Aufrechterhalten der Verbindung zwischen der höhern und der untergeordneten Kommandostelle ist eines der wichtigsten Momente im Gefecht. Vom guten und zuverlässigen Funktionieren des Nachrichtenapparates hängt oft Sein oder Nichtsein eines ganzen Truppenteiles ab. Beweise hierfür liefert uns die nach dem Weltkriege zahlreich erschienene Literatur aus deutscher und französischer Quelle.

Wenn nun dieser Verbindungsdienst in allen Details ins Gesamtgefüge eines Gefechtes hineinpassen soll, so müssen die Träger dieser Aufgabe vor allem tüchtige, leistungsfähige und mit den natürlichen Gaben des Verstandes ausgerüstete Soldaten sein. Leider besitzen nur wenige Nachrichtler diese primären, grundlegenden Eigenschaften. Wer trägt die Schuld an diesem verhängnisvollen Uebel?

Zu Anfang eines jeden Wiederholungskurses erhält jeder Kp.-Kdt. den Befehl, eine bestimmte Anzahl tüchtiger Leute an den Nachr.-Of. abzugeben. Erfahrungsgemäß gibt es in jedem Zuge Leute, die sich im Felddienst absolut unbrauchbar



1 Stunde 30 Minuten nach Beginn des Brückenschlages kann der schwerste Train übersetzen

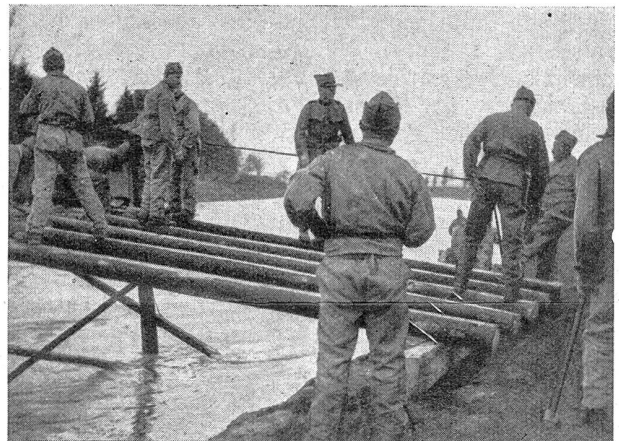
1 heure 30 minutes après le commencement de la construction du pont le train le plus lourd peut traverser

Phot. K. Egli, Zürich

zeigen, oder die versuchen, den gegebenen Befehlen einen überzeugten, passiven Widerstand entgegenzubringen. Solche Soldaten stören selbstverständlich das Gesamtbild einer Kp. oder eines Zuges und deshalb ist der Führer froh, wenn sich ihm eine Gelegenheit bietet, sich dieser störenden Faktoren zu entledigen.

Man kann sich nun die Aufgabe denken, die bei einem auf diese Weise zusammengewürfelten Truppenteil des Nachr.-Uof. harren. In soldatischer Beziehung bietet uns dieser Dienstzweig absolut keine Befriedigung, indem eben nur wenige Soldaten im wahren Sinne des Wortes diesen an und für sich höchst interessanten Dienst versehen.

Einen weiteren Punkt möchte ich hier noch zur Sprache bringen. Es ist die noch mangelhafte innere Organisation des Kommandozuges, der dem Regimentsstab zugeteilt wird. Der für den Nachrichtendienst im Regimentsstab ausgezogene Soldat erhält einen Teil des Korpsmaterials bei der Kp., einige Kleinigkeiten erhält er direkt vom Bataillon, und wenn er dann zum Regiment kommt, werden ihm ebenfalls noch Ausrüstungsgegenstände verabfolgt. Es liegt ja selbstverständlich im Interesse der diese Gegenstände verabfolgenden Person (Feldweibel), daß sie wieder am bestimmten Platze abgegeben werden. Sehr wahrscheinlich haben aber die mit der Sache betrauten Dienststellen schlechte Erfahrungen bei den Demobilisationen gemacht und so müssen die zum Regimentsstab kommandierten Leute vor dem Verlassen der Kp. oft ihre hier gefaßten Gegenstände zum Teil wieder abgeben, eine Tatsache, die zu Be-



Beim Erstellen des Brückenkopfes
Construction de la tête du pont

Phot. K. Egli, Zürich

ginn des Dienstes im Regimentsstabe heillose Verwirrung und Unordnung erzeugt.

Verpflegt werden wir durch die Stabsküche, wobei deren Fourier mit den einzelnen Kp.-Fourieren wieder abrechnen muß; den Sold erhalten wir von der Kp., der wir effektiv zugeteilt sind, und den Dienst erfüllen wir in Verbindung mit den Truppen des Regimentsstabes. Daß eine solch komplizierte Gestaltung die militärische Disziplin gewaltsam hindert (dazu kommen noch die Faktoren vom Vorhergesagten), liegt wohl klar auf der Hand.

Kurz zusammenfassend möchte ich folgendes feststellen: Das Nachrichtendetachment ist ein äußerst wichtiger Bestandteil jeder größeren Einheit. Damit es die ihm zukommenden schweren und verantwortungsvollen Aufgaben lösen kann, sind folgende Forderungen gerechtfertigt:

1. Es sind nur solche Leute dem Nachrichtendienst zuzuführen, die sich durch körperliche Tüchtigkeit auszeichnen und die von echtem soldatischem Geist beseelt sind.

2. Die Truppen des Regiments-Nachrichtendetachementes sind definitiv in dem betreffenden Regiment einzuteilen, zu dem sie kommandiert sind.

A. Villiger, Wachtm. Nachr.-Det. I.-R. 24.

Militärisches Allerlei

Eindrucksvolle *Mobilisationsfeiern* sind in den letzten Wochen in einigen Kantonen in einfachem aber wuchtigem Rahmen und unter lebhaftester Anteilnahme der Bevölkerung durchgeführt worden. Der Stadt Basel fiel die Ehre des Besuches von Bundesrat Minger zu, dessen prächtige Rede mit begeistertem Beifall aufgenommen wurde und die ganz besonders an den Stellen lebhafteste Unterstützung fand, wo er vom

Auf Posten

Einsam auf meinem Posten halt' ich Wacht.
Der müde Tag verbrüdet sich der Nacht,
Von ihrer eignen Schwermut ganz erfüllt
hat sich die Welt in Schweigen eingehüllt.
Da horch! Ein Tönen drängt sich an mein Ohr:
Aus deutscher Talschaft läutet's dumpf empor,
bricht ab — klingt wieder — hält den Atem an,
ein Notlied, das sich nicht erlösen kann. —
Da schrillt von drüben überm Bergeshang
französisch todesschwanger Glockenklang,
daß gellend Schreien mir das Ohr zerreißt.
In diesem wirren Liede ringt der Geist
laut mit sich selbst und schweigt das Schicksal tot,
das unerbittlich aus dem Dunkel droht...

Da fällt ein drittes Läuten leise ein.
Verstummt darob der andern wildes Schreien?
Du wendisch Herz! Was bist du so gerührt?
Von einer einzigen Stimme irreführt!
Nein, nein! Ich weiß, dahinten liegt mein Land.
Noch hält der Friede drauf die starke Hand.
Die Glocke läutet, doch sie zittert nicht.
In ihrem Liede weben Tag und Licht.
Hab' tiefen Dank! Du hast mein Herz befreit.
Ein letzter Ton. — Sie schweigt. — Ich bin bereit.

Karl Stamm (« Aus dem Tornister »).

Ausbau der Landesverteidigung sprach und die eindringliche Mahnung an das Schweizervolk richtete:

« Schließlich haben wir in der Zeit des langen Aktivdienstes nicht deshalb dem Vaterland die Treue gehalten, um ein paar Jahrzehnte später zuzuschauen, wie dieses gleiche Vaterland wegen Vernachlässigung unserer Armee dem Ausland als Spielball ausgeliefert wird. Als Wehrmänner haben wir unsere Pflicht erfüllt; wir werden sie auch erfüllen als Bürger in einer eventuell kommenden Abstimmung für die Armee. »

Packend waren auch die Veranstaltungen der Baselbieter in Liestal, der Schaffhauser, zu denen der Chef der Generalstabsabteilung, Oberstkorpskdt. Roost, sprach, der Thurgauer, denen in Frauenfeld Oberstkorpskdt. Bridler den Gruß des Bundesrates überbrachte, der Appenzeller und der St. Galler. Ueberall dieselbe freudige Entschlossenheit in dem in hellen Scharen herbeigeströmten Volk: Wir lassen an unserm Wehrwesen nicht rütteln! Wir sind bereit, die schweren Lasten auf uns zu nehmen, die uns der Ausbau einer schlagfertigen und kriegsgenügenden Armee bringt.

Die großen Herbstmanöver der 1. Division vom 2. bis 5. September und der 3. Division vom 16. bis 19. September stehen vor der Türe. Beide Manöverparteien der 1. Division sind gleich stark und verfügen über rasche und leistungsfähige Kundschafterabteilungen. Eine andere wichtige Neuerung besteht in der Motorisierung des Schiedsrichterdienstes. Es sollen Versuche unternommen werden mit einer motorisierten fahrenden Mitrailleurkompanie. Die fahrende Mitrailleurkompanie wird also nicht Pferde erhalten, sondern an deren Stelle Motorräder mit und ohne Seitenwagen sowie kleine Camions.

Die Uebungen der 1. Division werden geleitet von Oberstkorpskommandant Guisan, diejenigen der 3. Division von Oberstkorpskdt. Wille. Abgeschlossen werden sie durch Defilees bei Echallens und Münsingen.

Der Arbeitsausschuß der Schweiz. Offiziersgesellschaft versammelte sich zur Besprechung verschiedener aktueller militärischer Fragen: Neue Ausbildungszeiten, Landesbefestigung, Luft- und Gasschutz. Die Behörden sollen ersucht werden, so rasch wie möglich den Projekten näherzutreten, die vorsehen, im Osten, Norden und Westen durch Errichtung von kleinen permanenten Sperranlagen überraschende Einfälle motorisierter Truppen zu erschweren.

Im Schloß Schadau bei Thun ist unser schweizerisches Kriegsmuseum eröffnet worden, das in 12 Abteilungen alles für Armee und Volk Wichtige und Bedeutungsvolle aus der Zeit des Weltkrieges enthält und in bunter Vielgestaltigkeit recht viel Interessantes bietet. Kein Besucher der Stadt Thun

sollte verfehlen, diese Sammlung zu besuchen, die den Wehrmann, der von 1914 bis 1918 unter der Fahne stand, aber auch der heranwachsenden Jugend zum Zeugen einer von der Armee und dem Volke gemeinsam erlebten hochernsten Zeit wird.

Zwischen Bologna und Florenz haben die großen italienischen Manöver stattgefunden. Als Vertreter der schweizerischen Armee folgten ihnen Oberstkorpskdt. Guisan und Oberstdivisionär de Diesbach.

Die größten Manöver, die sich je in den Vereinigten Staaten abgespielt haben, werden in der Zeit vom 2. bis 8. September im Norden des Staates New Jersey stattfinden. An denselben werden 400,000 Mann der regulären Armee, der Reserve und der Nationalgarde teilnehmen.

Die amerikanische Bundesregierung hat einen Wettbewerb an die Werften für 24 neue Kriegsschiffe ausgeschrieben, deren Bau innert sechs Monaten in Angriff genommen werden soll. Die Arbeiten an 44 andern Schiffen haben bereits begonnen. Die neuen Aufträge stellen einen Teil der Maßnahmen dar, die beschlossen wurden, um die amerikanische Flotte so schnell als möglich auf die volle Vertragsstärke zu bringen. Dies ist die Antwort auf die Unruhe in der ganzen Welt.

Der Präsident der Marinekommission des amerikanischen Repräsentantenhauses hat erklärt, daß er gegenwärtig einen Fünfjahresplan für den Bau von 2100 Wasserflugzeugen ausarbeite. Der Kongreß hat diesem Bauprogramm bereits seine Zustimmung erteilt.

In der Tschechoslowakei soll die Dienstzeit von 18 auf 24 Monate verlängert werden. Diese neue Maßnahme wird für den 1933 zum Militärdienst einberufenen Jahrgang noch nicht in Anwendung gebracht.

Deutschland hat im ersten Halbjahr 1934 in den Vereinigten Staaten Flugzeugmaterial für 1'566,000 Dollars gekauft gegenüber 348,000 im ganzen Jahre 1933.

Nachdem die Rote Armee mit den modernsten technischen Kriegsgeräten ausgerüstet ist, wendet sich die Sowjetregierung, wie die « United Preß » aus amtlichen Quellen erfährt, der Flotte zu, die in aller Stille systematisch ausgebaut wird. Obgleich über das russische Schiffsbauprogramm keine Zahlen zu erlangen sind, liegen ausreichende Gründe zur Annahme vor, daß es sich hauptsächlich auf besondere Schiffstypen konzentriert, auf Zerstörer und Unterseeboote, die für die Verteidigung der russischen Küste an der Ostsee, im Schwarzen Meer und im Fernen Osten sich am besten eignen.

Der bekannte holländische Flugzeugkonstrukteur Fokker bezeichnet Rußlands Luftflotte als eine der besten der Welt.

Vielleicht bietet sich in nicht allzuferner Zukunft Gelegenheit, die gewaltige russische Kriegsmaschinerie in Funktion zu sehen. Im Fernen Osten ziehen sich drohende Gewitterwolken immer mehr zusammen und den Regierungen Japans und Rußlands gelingt es nur schwer, die wirkliche Kriegsstimmung hinter internationalen Höflichkeitsformeln zu verbergen. Wer weiß, was uns die nächsten Monate in dieser Richtung bringen werden.

Marschleistungen der italienischen Infanterie

Als nach der Ermordung Dollfuß' die Italiener zur Konzentration von Truppen an der österreichischen Grenze schritten, befand sich das Infanterieregiment 76 gerade in Sommergarnison in Pejo, das hinter dem Ortlermassiv zuoberst im Val di Sole im Südtirol liegt. Das Regiment, der Brigade Lupi angehörend, stammt aus der Toskana und liegt sonst in Bergamo. In Pejo erhielt es im Verlaufe des Vormittags des 26. Juli den telegraphischen Befehl, sich so schnell wie möglich nach Mals auf der Malserheide, nahe unserm Münstertal, zu verschieben. Das Regiment zog mit seinem vollen Bestand gleichen Tags um 11 Uhr von Pejo ab, und gelangte in achtstündigem Marsche über die 2617 Meter hohe Forcellina di Montezzo nach Pezzo bei Ponte di Legno am Tonalepaß. Von dort marschierte es am 27. über den Passo del Cavia, 2652 Meter hoch, nach Bormio. Am 28. ging es über das Stilfserjoch (2757 Meter), dort hart an der Schweizergrenze entlang, in vierzehnstündigem Marsche nach Trafoi. Es ist also innert 56 Stunden volle 36 marschiert, hat dabei zirka 100 Kilometer zurückgelegt und an jedem der drei Tage eine Höhe von zirka 2700 Metern überwunden. Am 29. früh stieß es in prächtiger Verfassung auf der Malserheide zum Gros der Division « Leonessa » und wurde bei St. Valentin vom Divisionskommandanten besichtigt und gelobt. (Es hat also Ende Juli in allernächster Nähe unserer Ostgrenze eine italienische Division bereitgestanden, um eventuell über die Reschenscheideck ins österreichische Inntal einzumarschieren!)

Z. P.